

Lehrer. Wir bibberten vor der Arbeit. Da bekamen wir ein hektografiertes Blatt vorgelegt, darauf verschiedene Situationen gezeichnet: jeweils eine Katze, eine Maus, ein Katzenhaus und ein Mauseloch. Diese waren unterschiedlichst kombiniert. Unter jedem Bild stand ein lateinischer Satzanfang, wir brauchten ihn nur zu vollenden.

So lernten wir also auch, dass es ein lebendiges Lernen gibt und dass Lernen, auch komplizierteres Lernen, Spaß machen kann. Es war ein Lernen mit Kopf und Herz und manchmal auch mit der Hand.“ A.F.

### Harald Patzer gestorben

Am Ostersonntag, dem 26. März 2005, ist Prof. em. HARALD PATZER im 95. Lebensjahr nach kurzem Kranklager plötzlich verstorben.

Nach dem Studium bei WOLFGANG SCHADEWALDT in Freiburg i.B., bei NICOLAI HARTMANN und WERNER JAEGER in Berlin (Promotion 1936) war er Assistent in Marburg. Nach der Habilitation (1940) war er bis 1945 Kriegsteilnehmer als polyglotter Dolmetscher; 1946 wieder Assistent und Dozent, 1948 apl. Professor. Von 1952 bis 1978 hatte er in Frankfurt/M. den Lehrstuhl für Griechisch inne; er hielt für erkrankte Kollegen auch immer wieder Seminare über lateinische Themen ab und übernahm Prüfungen, um den Examenskandidaten einen längeren Aufschub zu ersparen.

Nach seiner Entpflichtung veranstaltete er bis 1991 das beliebte „Donnerstagskolloquium“, überwiegend zu einzelnen Büchern der homerischen Odyssee. Von zwei Buchprojekten zu diesem Thema konnte er 1996 „Die Formgesetze des homerischen Epos“ in den Schriften der Wissenschaftlichen Gesellschaft an der Universität Frankfurt/M. veröffentlichen, deren Mitglied er seit der Gründung war. Den interpretierenden Kommentar zur Odyssee, der die Anwendung der Formgesetze zeigen sollte, dürfen wir aus dem Nachlass erwarten.

Patzers wissenschaftliches Werk besteht aus sieben Publikationen, die z. T. mehrere Auflagen erlebten, und einer Vielzahl von Aufsätzen, die, soweit bis 1985 entstanden, in den „Gesammelten Schriften“ zusammengefasst wurden, die danach verfassten Arbeiten könnten einen zweiten Sammelband füllen.

Viele Jahre hat er sein reiches Wissen auch einem interessierten Hörerkreis der Volkshochschule vorgestellt, um einer humanistischen Kultur weitere Resonanz zu schaffen.

Patzer hat fast vierzig junge Wissenschaftler bei ihrer Doktorarbeit betreut, seine akademischen Schüler – nicht nur Herren! – lehrten bzw. lehren noch heute in Bochum, Essen, Frankfurt, Lausanne, Lille, Mainz, Marburg, München, Münster und Saarbrücken.

Den angehenden Gymnasiallehrern war er ein geduldiger, beliebter Professor, der persönliche Nachsicht mit wissenschaftlicher Strenge in einer ausgewogenen Mischung zu verbinden wusste. Im akademischen Unterricht sah er den Schwerpunkt seiner Tätigkeit, und die großen Autoren der Antike, HOMER, die Tragiker, THUKYDIDES und PLATON, waren sein zentrales Arbeitsgebiet. Auch mit Schriften, über die er nicht veröffentlicht hat, war er bestens vertraut, wie Kollegen und Doktoranden immer wieder leicht feststellten. Patzer hatte ein umfangreiches Repertoire an ausgearbeiteten Vorlesungen, sodass wohl keiner seiner Hörer eine Vorlesung ein zweites Mal hören konnte. Nur die Vorlesung über die Anfänge der Tragödie wiederholte er einmal nach kurzem Abstand.

In der akademischen Selbstverwaltung war er als Dekan der Philosophischen Fakultät und Mitglied im Bauausschuss manchmal stark beansprucht, denn die Wiederaufbauphase der teilzerstörten Universität nahm lange Zeit in Anspruch. Von seiner Zusammenarbeit mit den Schulpraktikern zeugen viele Vorträge und Gutachten, die teilweise in die „Gesammelten Schriften“ aufgenommen wurden. Dabei ist auch zu erwähnen, dass durch seine Vermittlung das *Collegium Didacticum* in Frankfurt veranstaltet werden konnte.

Schüler und Freunde ehrten Patzer 1975 mit einer Festschrift *Dialogos*. Die Humboldt-Universität zu Berlin erneuerte 1986 das Doktordiplom von 1936 („Goldenes Doktorjubiläum“). Dass Patzer ein profunder Kenner des Neugriechischen und daher ein begehrter Ansprechpartner war, merkten seine Studierenden nicht erst, als er 1980 von der Regierung Griechenlands mit dem Großen St. Georgskreuz geehrt wurde.

ERICH KELLER, Wiesbaden